

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint von Montag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 P für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla

Nr. 13.

Mittwoch den 29. Januar 1908.

7. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. Januar 1908

* Eine weitere Verbilligung des Geldes ist zwar eingetreten, aber doch nicht in dem erwarteten Maße, da die Reichsbank ihren Diskont am Sonnabend nur um $\frac{1}{2}$ Prozent herabgesetzt hat, so daß der Reichsbankdiskont jetzt 6 Prozent und der Belebungsinstitut 7 Prozent beträgt. Im Gegensatz zu sonst bestanden innerhalb des Zentralausstausches der Reichsbank große Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Diskont-Herabsetzung. Das Direktorium, das eine Festsetzung auf 8 Prozent vorgeschlagen hatte, zog sich zu einer zweiten Beratung zurück, um die in der Aussprache vorgetragenen Gründe, die für ein Heruntergehen um ein volles Prozent sprachen, nochmals zu prüfen. Schließlich wurde die halbprozentige Erhöhung mit 10 gegen 9 Stimmen beschlossen. Die Redner, die für 5½ Prozent eintreten, wiesen vor allem auf die große Geldflüssigkeit im Auslande und auf die billigeren Säge am privaten Geldmarkt hin. Von der Gegenseite wurde zielend gemacht, daß die Befürworter der Reichsbank noch nichts von einer Geldflüssigkeit erkennen lassen. Ferner muß mit den zahlreichen neuen Anleihen und damit gerechnet werden, daß die großen Beträge der ins Ausland abgewanderten Schätzchen in nächster Zeit zurückströmen und vom Reiche bei Fälligkeit nicht eingelöst, sondern verlängert werden. Eine starke Diskontermäßigung im jetzigen Augenblick könnte zu einer nochmaligen Erhöhung im Februar führen, was natürlich im In- und Ausland einen peinlichen Eindruck hinterlassen müßte.

* Der Schluss der Jagdsaison tritt mit Ende Januar ein, da vom 1. Februar an in Sachsen die meisten Sorten Haar- und Federvögel gesetzlich geschützt werden. Es dürfen vom 1. Februar an nicht mehr geschossen werden: Holen, Rebhöhe, Falanen (außerhalb der Fasanierter), Schneepfe, Häbne von Auer-, Vierl- und Haselwild. Wachteln und Haselkästen. Bis zum 1. März dagegen dürfen noch die Krammetvögel, sowie Edel- und Dammwild geschossen werden. Wildenten bleiben noch bis zum 15. März jagdbar. Auch im benachbarten Preußen beginnt mit dem 1. Februar die Schonzeit für wildes Rot- und Dammwild, für Auer-, Vierl- und Hasenbrennen, Haselwild und Wachteln, in Österreich für Rebhöhe, Hosen, Rebhühner und alle Drasselfasanten.

Dresden. Die Amtsrichterwitwe Anna Döderhoff in Blasewitz die, wie berichtet, wegen umfangreicher Kreditschwierigkeiten in Untersuchungshaft genommen wurde, ist das Opfer ihres leichtfertigen Sohnes geworden. Dieser, ein Student in höheren Semestern, lebte stott und sorglos auf Kosten der Mutter, die zur Aufbringung der Mittel für den Sohn ein Lächterpensionat unterhielt. Das Einkommen daraus reichte jedoch nicht hin, um die Verdienste des stolzen Bruders Studio zu decken, und so verübte die Mutter in der Liebe zum Sohne darauf umfangreiche Kreditschwierigkeiten, daß schließlich die Staatsanwaltschaft einschritt und die Frau verhaftete. Als bald danach erhielt der Sohn in der Wohnung der Mutter und räumte aus, was nicht mit und nagelstet war, und die Bildhauer hatten das Nachsehen. Aber auch das Treiben des Sohns fand ein Ende, er wurde in Bremen verhaftet.

Der Polizeihund „Lous“, der seit zwei Jahren bei der Loschwitzer Polizei in Dienst steht, hat in der Sonntag Nacht zwei Personen getötet, die schon erhabt waren, aufgefunden, so daß beide noch rechtzeitig vor dem Tode des Erfrierens gerettet wurden.

Infolge starken Sturmes stürzte am Montag früh in der Viktoriastraße ein vor den Häusern 5 und 7 aufgestelltes zweit-

stöckiges Grütz ein. Im Hallen zerissen die Holzteile die Leitungsdächer der Straßenbahn, so daß diese erst in den Vormittagsstunden wieder verkehren konnten, nachdem der Schaden wieder ausgehebelt war. Die Aufräumarbeiten wurden durch die Feuerwehr bewältigt. Menschenleben kamen bei dem Einbruch nicht in Gefahr.

Neustadt. Von den abends 6 Uhr 40 Minuten von Pirna nach hier verkehrenden Personenzügen hat sich am Sonntag zwischen Langenwolmsdorf und hier ein junger Mann überfahren lassen. Der Bedauernswerte erlitt dabei schwere Verletzungen.

Kamenz. Als der am Mittwoch nachmittag 2 U. 53 Minuten von Südbenau hier eintreffende Personenzug den Übergang zwischen den Stationen Straßgräbchen und Cunnersdorf passiert hatte, gewährte das Zugpersonal zwischen den Schranken direkt an den Schienen einen Mann liegend, der anscheinend überfahren worden war. Der Zug fuhr daher zurück und es wurde festgestellt, daß der Aufgefundenen, ein in den 60er Jahren stehender Einwohner von Hirschdorf, völlig unverheiratet war und nach seiner Aussage infolge eines Ohnmachtsanfalles den Sturz erlitten hatte. Wäre dieser nicht so glücklich erfolgt, so hätte dies der Betroffene nur zu leicht mit seinem Leben büßen müssen.

Krotau. Schwer zu Schaden kam am Sonnabend nachmittag gegen 7 Uhr der 20jährige Wirtschaftsgehilfe Max Hartelt von hier. Derselbe sitzt beim Mühlensitzer Herrn Höhnisch in Krakau in Diensten und war beauftragt in Secka Aora zu holen. Auf dem Heimweg zwischen Secka und Großröhrsdorf, auf dem Windmühlberge rutschte Hartelt infolge der Glätte aus und kam zu Fall. Das Borderrad des schwer beladenen Wagens ging ihm über den linken Fuß und zerstörte ihm die grob. Beine vollständig. Der sofort telefonisch herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Hallenberger aus Königszürk leistete dem Bedauernswerten die erste Hilfe.

Grimma. Am Sonnabend früh sollte durch einen Beamten des hiesigen Amtsgerichts der frühere Mineralwasserfabrikant Schindler nach der Strafanstalt Hohenegg transportiert werden. Kurz vor Abhang des Zuges entsprang Sch. plötzlich dem Beamten. Obwohl den Gefangenen beide Hände an den Leib gefesselt waren, entkam er unter dem Schutz des Morgengrauens und des herrschenden starken Nebels in das gegenüberliegende Gehölz. Seinen Verfolgern und einer zur Verfolgung aufgedrohten Schwadron Husaren gelang es nicht, des Flüchtlings habhaft zu werden. Schindler war schon früher bei Halle einem Transporteur aus dem fahrenden Zuge entsprungen und erst im November vorigen Jahres durch die hiesige Schuhmannschaft wieder aufgegriffen worden.

Waldheim. Der Internanstalt des hiesigen Buchhauses ist die des Mordes ihres Bräutigams und anderer Verbrechen anzuschuldigte Grete Beier zugeschrieben worden. Beier wird in Waldheim voraussichtlich sechs Wochen lang verbleiben, während welcher Zeit sie auf ihren Geisteszustand untersucht wird. Die Überführung war so geheim gehalten, daß ausschließlich nur die direkt am Transport beteiligten Beamten Kenntnis hatten. Die Mörderin, die elegante Straßenkleidung trug, wurde nur von einem Beamten in Zivil begleitet, mit dem sie in einem Abteil 2. Klasse Platz genommen hatte.

Chebny. Ein Richtmeister in der Weißbachtal-Maschinenfabrik verunglückte dadurch, daß er vom elektrischen Kran angefahren und mit seiner Leiter umgerissen wurde. Er erlitt einen schweren Armbruch und Brustquetschungen.

Görlitz. Ein raffinierter Einbruchdiebstahl ist in der Nacht zum 25. dieses Monats im hiesigen Stadhause, in dem sich das

Standesamt und die städtische Sparkasse befinden, verübt worden. Der oder die Diebe haben wahrscheinlich sich mittels Dietrichs Eingang in das Gebäude verschafft, dann vom Dachboden aus mittels amerikanischen Schlangenbohrers eine Öffnung durch die Decke nach dem im zweiten Obergeschoss befindlichen Standesamt hergestellt und versucht, eine gleiche Öffnung durch die Decke nach dem Treppen der Sparkasse herzustellen, was aber bei dem festen Betonboden nicht möglich war. Wahrscheinlich kommen internationale Diebe in Betracht. Die hiesige Polizeibehörde hat bis 300 Mark Belohnung auf die Entdeckung der Täter gesetzt.

Vollständigkeit und ihre Mehrung durch Leibesübung.

Und nun die Schulzeit! Rund neun Millionen Kinder haben im Deutschen Reich auf der Schulbank zu sitzen. Inzwischen es gelingt, diese Schuljugend nicht nur geistig sondern auch körperlich zu entzüchten, ist bestimmt für die Zukunft unseres Vaterlandes. Vergessen wie nie: Was in diesem Jahre der Entwicklung verschloß und verlor, wird, rácht sich für das ganze Leben und ist nie wieder ganz auszugleichen oder nachzuholen. Der Staat zwingt jedes Kind zum Schulunterricht. Dieser Unterricht verlangt selbstverständlich einen bestimmten Grad geistiger Anspannung, er ist nicht möglich ohne alltäglichen Aufenthalt in gefüllten Schulklassen — in einer Lust, die selbst in künstlich ventilirten neuzeitlichen Schulklassen noch immer schlecht genug ist, er zwinge zu andauernder Ruhehaltung im Sitzen wobei die Rückenmuskulatur bis zur Er müdung angespannt wird, die Atmung verlangsamt, der Blutkreislauf erschwert ist. Darüber hilft auch die bestensonnene Schulbank nicht hinweg — sie schädigt das Kind, wenn es zu lange hintereinander darin sitzen muß. Wie sehr, das zeigen die satham bekannten Schreibungen an unsrer, wie an den ausländischen Schulen. Damit ist ja von selbst die Verpflichtung der Schule gegeben, diese körperlichen Schäden durch geeignete Maßnahmen auszugleichen. Aber die körperliche Erziehung der Schuljugend hat darüber noch weit hinauszugehen. Sie soll das Körperwachstum allseitig anregen, nicht nur den Bewegungsapparat, das Muskel- und Knochengewebe, sondern vor allem auch die lebenswichtigsten Organe, wie Lungen und Herz, sie soll beitreten zu einer gesunden Blutfülle, sie soll auch die Geschicklichkeit, d. h. die volle Beherrschung des Körpers durch den Willen steigern, sie soll rege Fülle und Munterkeit wecken und die Jugend erfüllen mit Freude und Wagemut. Die Mittel hierzu sind: reichliche Bewegung in Luft und Licht, wie sie vor allem das Spiel bietet, ge regeltes Turnen, Baden und Schwimmen.

Das Spiel im Freien ist von andererseits nicht zu erzielendem Wert für die gesunde Entwicklung der Atmungs- und Kreislauforgane. Die Spielfreude und der Spieleifer lassen es beim Spiel mühelos zu einer Summe von Bewegung kommen, wie sie in gleicher Ausgiebigkeit bei Liebung auf Befehl nicht erreicht werden kann. Das ausgebildete Partei oder Kampfspiel ist charakterbildend, weil es Entschlussfähigkeit und selbständiges Handeln verlangt und ausbildet, es erzieht ferner zur Umsicht, zur Gesichtsgegenwart und Schlagfertigkeit.

In seinen gesundheitlichen und erziehlichen Werten kann das Spiel auch durch das beispiellose methodische Turnen nicht ersetzt werden, umgekehrt das Turnen aber auch nicht durch das Spiel. Beide besitzen ihre besonderen Werte, die sich gegenseitig ergänzen. Wenn wir das zugeden, so ist die selbsterklärende Folgerung die, daß die Beteiligung an den Schulspielen ebensoviel in das Belieben des einzelnen gestellt werden darf, wie die am Schulsporten. Die Teilnahme am Spiel muß

daher wenigstens an einem Nachmittag der Woche für alle Schulen verbindlich gemacht werden. Diese Forderung müssen wir insbesondere für die Volkschulen erheben, der doch 95 Prozent der gesamten Schuljugend angehören. Gewiß ist solche Erführung für die Schulen nicht bequem und kostet den Gemeinden große Opfer, vorab zur Errichtung der nötigen großen Spielplätze, dann aber auch zur Befordung der die Aussicht führenden Turnlehrer oder Lehrer.

Was nun das Schulsporten betrifft, so ist oben angeführt, welche wichtigen Ziele es sich zur Erhebung der gesamten körperlichen wie auch moralischen Verfassung der Schuljugend vorzu setzen hat. Soll es diese körperlichen Einwirkungen aber voll erreichen, soll insbesondere zur Erzielung einer schönen Körperhaltung im Stehen und Gehen, die heute noch trotz des bereits bestehenden Turnens bei einem großen Bruchteil der Schüler und namentlich der Schülerinnen eine lehr mangelhafte ist, die nötige Gewöhnung eintreten, so genügen keineswegs bloß zwei Turnzeiten in der Woche. Das Beste wäre zweifellos ein tägliches Turnen, wenn auch nur jedesmal von einer halben Stunde Dauer. Erlaubt es die Witterung, so sind Springübungen über die Schneie wie über feste Hindernisse, sind Marsch- und Laufübungen und dergl. im Freien vorzugsweise zu betreiben. Die Turnhalle soll den Kindern im frischen Regen und Bewegen ein schönes Stück Jugendleben bieten. Da bedarf es nicht des Eindringens zu Schaustellungen, welche dem musternenden Blick fremder Zuschauer vor allem Bewunderung — für die Methode des Turnlehrers entlocken sollen. Das Beste was man für die körperliche Entwicklung der Jugend beim Turnen erzielt hat, zeigt doch keine Vorführung, mag dabei auch noch so sehr alles wie am Schnürchen klappen. Und zudem: Schulklassen sind keine Turnvereine! Im Mädchenturnen ist das mühsame Einsüben von Reigen, wenn sie nichts sind als geirktete, das Gedächtnis belastende Ordnungslübungen mit Gesang, eine reine Belagerung. Anders steht es mit solchen Tanzreigen, welche sich ungewöhnlich als Begleitbewegungen zu geeigneten Volkstänzen ergeben und anknüpfen an die Reise von Volkstänzen und Ländlern, welche noch von altersher hier und da in unserer Kinderwelt fortleben. — Die Bedeutung, welche wir alle einem richtig gehabt haben Schulturnen beilegen, möge diese Abschwörfung auf Einzelheiten entschuldigen.

Nun ist man — es mögen jetzt 25 Jahre seit dem ersten Vorgehen der Stadt Görlitz unter ihrem Bürgermeister Merkl verflossen sein — auch mehr und mehr in unseren Städten dazu übergegangen, der Hauptstieg bei der Schuljugend Vorschub zu leisten durch die Einführung von Brausebädern an unseren Volkschulen. Nicht nur der unbedingt notwendigen und leider oft so traurig vernachlässigten Reinlichkeit dienen die Schulbäder, sondern auch der Abbartung, indem während des Brausebades erst warmes, dann aber auch kühles Wasser den Körper beliebt. Die volle Wirkung eines kühlen Bades wird aber erst bei gleichzeitiger kräftiger Körperbewegung bewirkt. Dem sehen wir heute dadurch Rechnung getragen, daß in fort schreitendem Umfang auf unseren Schulen den mehr herangewachsenen Schülern und vereinzelt auch schon Schülerinnen von Schulwegen Schwimmunterricht erteilt wird. Da haben wir neben den gesundlichen Einwirkungen des kühlen Bades auch noch die Vorteile einer vorzüglichen, die Erfolge des Turnens willksam steigernden Leibesübung, die zudem noch als Brauchtum im Leben bedeutungsvoll ist. Gerade die Turner haben allen Anlaß, dafür einzutreten, daß das Wasserschwimmen an den Schulen sich immer weiter Ausbreitung erobere. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Außenminister Kaiser Wilhelms in Wilhelmshaven aufschick der Verhandlung der Rekruten der Marinestation der Nordsee und des auf den 29. Februar angesetzten Stabswalts des Binnenschiffs "Fregat Bayern", des ersten 18 000 Tonnen-Schiffes unserer Flotte, wird mehrere Tage wöhren.

* Der Bundesrat hat die neue Brüsseler Anderkonvention und das damit zusammenhängende Sonderabkommen zwischen Deutschland und Russland genehmigt.

* Die Ostseefrage erregt noch immer die Gemüter unserer Nachbarn. Deutschland habe, so wird behauptet, die Frage, ob die Ostsee als geschlossenes Meer anzusehen sei, angesetzt, um in Friedenszeiten die Ostsee in ein deutsches Meer zu verwandeln, im Falle eines Krieges über eine Beliebung der Ostseefahrten zu verfügen. Die Ostseefrage sei somit ausschließlich deutsches Interesse. Demgegenüber steht, wie dies ja auch schon von amtlicher Stelle geschehen ist, wiederholt auf das bestimmte erklärt werden, daß diese Frage bei den Ostsee-Verhandlungen überhaupt nicht erörtert, also auch niemals von deutscher Seite angesetzt worden ist. Aus Kopenhagen wird dazu berichtet, daß ein hervorragender Diplomat ausdrücklich erklärt habe, daß die Ost- und Nordsee betreffenden Unterhandlungen zwischen den dabei beteiligten Staaten verloren, ohne daß damit Grund zum Misstrauen gegeben würde, sowohl britische wie für ganz Europa wichtige Interessen.

* Die braunschweigische Landesversammlung beschloß, in Erwähnung darüber einzutreten, ob und in welcher Weise das Gesetz über die Zusammenfassung der Landesversammlung und das Wahlgesetz einer Änderung bedürfen, und ernannte eine überordnete Kommission, die diese Änderungen vorbereiten und weitere Vorschläge machen soll.

* Das meiningische Staatsministerium hat im Laufe im Interesse einer fünfligen Verständigung die neuen Steuervorschriften bis zur nächsten Tagung des Landtages zurückgezogen.

* In der hessischen Kammer erklärte der Minister des Innern, der ein besonderer Kenntling König Edwards VII. und ein Deutschtand ist, zum Botschafter in Petersburg ernannt worden.

* Die Deputiertenkammer genehmigte die beiden im August und Dezember v. in Brüssel unterzeichneten Baderkonventionen.

* Nachdem die Bank von England den Diskont von 5 auf 4 Prozent und die Deutsche Reichsbank von $7\frac{1}{4}$ auf $6\frac{1}{4}$ Prozent erniedrigt hat, ist nun die Bank von Frankreich diesem Beispiel gefolgt. Sie hat den Diskont von $3\frac{1}{2}$, auf 3 Prozent herabgesetzt. Es scheint also, als ob die schwere Zeit der wirtschaftlichen Krise überwunden ist.

England.

* Trotzdem in England keine Regierung für die allgemeine Dienstpflicht besteht, hat der Kriegsminister Haldane immer noch nicht ganz diesen Gedanken ausgegeben. Er führt zu keiner Unterstützung in einer Rede eine Bemerkung an, die Kaiser Wilhelm zu ihm bei seinem Besuch in Berlin machte. Der Kaiser sagte, er hätte die englischen freiwilligen Heereskräfte gesehen und wunderte sich, worum man keinen ausgiebigeren Gebrauch davon mache. Haldane habe oft über diese Worte nachgedacht, und nun ist die Zeit

gekommen, den Versuch in weiterem Umfang anzustellen.

Spanien.

* Über Spaniens Stellung zu den künftigen Vorladungen in Marocco äußerte sich nach einer Meldung aus Madrid, der Minister des Kabinetts, die Proklamation Muhammed Hassids sei für Spanien nicht verbindlich. Die spanischen Konsuln hätten Befehl erhalten, Abd al Aziz als alleinigen Herrscher anzuerkennen.

Portugal.

* Aus Lissabon wird berichtet, daß im ganzen Lande wieder vollkommene Ruhe herrsche. Zwar wurde in der Hauptstadt eine bedeutende Revolutionsschlacht und eine Dynastiekirche in einer vornehmen Straße entbaut, aber man ist deshalb nicht besonders besorgt, weil man in Regierungskreisen glaubt, daß die Anarchisten, die immer mehr aus dem Lande gedrängt werden, alles verbauen, um ihre Niederlage zu verbergen. Die Regierung läßt jeden verhalten, der ohne Erlaubnis im Besitz irgendwelcher Waffen droht wird.

Rußland.

* Aus Petersburg kommt die Aussicht erregende Nachricht, daß General Kuropatin mit seinem ganzen Staabe nach den im Süßsack-Vorort festgestellten Tatsachen gleichfalls dem Militägericht übergeben werden wird. Er habe im Süßsack-Vorort willentlich solche Aussagen gemacht, die in geradem Widerspruch mit seinen Berichten an den Baron stehen.

* Es wird immer klarer, daß das Duma von ihrer Stellungnahme an den ungeheuren Marineplänen der Regierung abhängt, die insgesamt für Flottenzwecke 2 Milliarden Rubel fordert. Der Minister des österreichischen Graf Ungrova, erklärte, man habe der Barrikade einen Wint gegeben, falls die Marinforderungen abgelehnt würden, werde die Duma aufgelöst werden. Trotzdem ist die Mehrheit der Duma gegen die Marinapläne.

Amerika.

* Präsident Roosevelt rückte an den Kongress eine Sonderbotschaft, daß deutsch-amerikanische Handelsabschlüsse bereitstehen. Die Botschaft erlaubt umfassende Freiheit der Vereinigung des Abschlusses im Kongress. Das Abkommen ist auf ein Jahr abgeschlossen. Der deutsche Reichstag hat es bereits genehmigt, der amerikanische Bundesrat aber, der alle Befreiungen ablehnt, ist noch nicht. Es bleibt aber bis zum 1. Juli d. auf Grund einer Belebung des Präsidenten in Kraft, wozu dieser verfassungsgemäß berechtigt ist. Lebt der Senat es ab, so scheint ein Krieg zwischen Deutschland und den Ver. Staaten unvermeidlich.

* Zu den bisherigen vier Kandidaten für die bevorstehende Präsidentenwahl in den Ver. Staaten hat sich noch ein neuer gesellt. Wie aus Washington gemeldet wird, bewirkt sich nun auch der schwere Skandal der Shaw um die Wahl zum Präsidenten.

Afrika.

* Gegenüber den immer erneuten Ver suchen Frankreichs, die Borgänge im Innern Marokkos als unvereinlich hinzustellen, weisen die neuesten Meldungen aus Tangier mit bestem Nachdruck darauf hin, daß die Lage überaus ernst sei. — Die Anhänger Maistulis, die bisher in Gefangenschaft gehalten waren, sind in Freiheit gelegt und unterwegs zu ihrem Oberhaupt. Infolgedessen erwartet man jetzt bestimmt, daß Maistulis in alterndicher Zeit den Stadtkommandanten freilässt. Falls Maistulis, wie er schon vor einigen Wochen gedroht hat, sich am Seeufer Hassids schlägt, würde die Lage für Frankreich noch bedrohlicher.

Afrika.

* Die Errichtung einer russisch-japanischen Bank in der Mandatszone, woran sich Japan mit 15 Millionen beteiligt, ist nunmehr beschlossene Sache, doch sind die detaillierten Einzelheiten noch nicht festgestellt.

In goldenen Ketten.

14) Roman von J. Sian.

(Fortsetzung.)

„Ich ahne es“, sagte Elsa und nahm Hassans Hände in die ihrigen.

„Kunst, armes Frauchen, daß hätten Sie nicht tun dürfen, nur das nicht. Es ist die größte Sünde, die wir als Mädchen begehen können, wenn wir mit der Liebe zu einem anderen im Herzen vor den Altar treten. Und so war es bei Ihnen, nicht wahr?“

Elsa nickte traurig. „Es ist mir eigentlich etwas Unbegreifliches, ich hätte das nie gekonnt.“ erklärte Elsa Berger dann leise.

„Wir waren so arm,“ entschuldigte sich Lessa, „meine Mama und meine Schwestern redeten unablässich auf mich ein, und ich war so jung, so unerfahren, so lebensuntundig.“

„Und wo ist er, der andre?“ fragte Elsa Berger scharf.

„Ich weiß es nicht. Er war Offizier und quittierte den Dienst meinewegen. Einmal haben wir uns noch getrennt und gesprochen und Abschied genommen für alle Zeit. Kein Tag verging aber, wo diese Angst nicht vor mir neu entstand. Wenn ich durch die Wälder hier gehe und den Duft der Tannen hier einatme, dann wird alles so lebendig. Es war ja nur ein kleiner Tannenwald mit niedrigen Bäumchen, reine Zweige gegen die hohen Edelkästen hier, wo wir uns haben, aber der Duft und die Erinnerung ist dasselbe. Ich glaube, wenn ich hundert Jahre alt werde, Tannenduft

wird immer und immer wieder diese Erinnerung in mir wach rufen.

Und Sie glauben, Ihre Liebe und Ihr Schicksal haben mit Ihrem Tage Ihren Abschluß gefunden, er wäre das Schlußkapitel Ihres Lebenskampfes gemeint?

„Ja, Muß es nicht so sein?“

Elsa lachte und sagte: „Aind, Aind, daß Sie noch sind! Das war doch nur der Anfang, die Einleitung des Romans, dieser unschuldige Liebesraum. Ich bin überzeugt, das Schicksal führt Sie noch in ganz andre Heimlichungen, lädt Sie vielleicht gar noch einmal mit dem zusammen, sie den Ihr Herz schlägt? Dann aber gibt es großen Sturm, die haben Bogen werden Sie erfassen, über Sie zusammenschlagen, Sie ruhelos umher treiben, vielleicht auch, daß Sie den Hafen erreichen.“

„Was für einen Hafen?“ fragt fragtig schaute Lessa bei dieser Frage in das Antlitz der Spießerin, deren Augen so unheimlich, so düster leuchteten und deren schmale Lippen ein überlegenes Lächeln umspielte.

Den Hafen des endlichen Vereinslebens natürlich,“ verzerrte sie dann. „Aber ein solches Schicksal ist ja jetzt gar nicht auszudenken. Harre, arme Seele, in Geduld, und lache zu erragen, was du verfüllst.“

In dem Augenblick trat Martha Brandhorst zu den beiden Damen. „Es ist Zeit zum Aufbruch, Lessa,“ sagte sie mit ihrer starken Stimme, dabei einen misstrauischen Blick auf Elsa werfend.

„Ach, ist es schon so spät?“ rief Lessa und erhob sich.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag überwies am Donnerstag zunächst das Schiedsgericht für kurze Debatten einer Kommission von 14 Mitgliedern. Die dritte Sitzung der Majestätsdeliktskommission ging nach vorläufiger Abg. Gräfin (früher Dr. Voigt) nahm kurz Beurteilung, die Schulung des Ado. Helm (103.) über den Königsberger Majestätsdeliktsprozeß richtig anzusehen und die Königsberger Richter gegen die schweren Vorwürfe dieses in Schutz zu nehmen. Dann wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Längere Debatten rief die zweite Sitzung des Entwurfs hervor. Abstimmung des § 833 (Haftung des Tierhaltes) verlor sich dabei in schwarten Auseinandersetzungen zwischen den Konserventen und den Sozialdemokraten, die behauptet hatten, die Vorlage trage einen rein agrarischen Charakter. Der Entwurf wurde schließlich ebenfalls an eine Kommission verloren.

Am 24. d. steht zunächst nach der Tagesordnung das Julikomitee zur Brüsseler Baderkonvention, das Protokoll über den Beitritt Rußlands zur Baderkonvention und das Abkommen über den Baderfeld zwischen Deutschland und Russland. Ein Antrag des Abgr. Grafen v. Schwerin (Dmitrij) auf Herauslegung der Badersteuer auf 10 M. wird mit zur Debatte gestellt.

Staatssekretär verleiht v. Stengel erstmals die Verlängerung der Frist, um die Instruktion der Baderkonvention zu erledigen. Am Schlusse seiner Ausführungen gibt der Staatssekretär eine Reservierungserklärung ab, in der für eines der nächsten Jahre ein Gesetz einzutragen zur Einführung der Badersteuer von 14 auf 10 M. bis Doppelsteuer in Aussicht gestellt wird, sofern zwischen Bader und Brüsseler Baderfeld keine Übereinkunft getroffen wird.

Abg. Graf Schwerin (Dmitri) stellt nach seinem Antrag, die Badersteuer auf 10 M. von 100 Millionen Riesenwährung festzulegen. Sollte dann der Rektorat der Badersteuer in den Jahren 1909, 1910, 1911, der Beitrag von 140 M. nicht erreichen, so ist der Rektorat bestrebt, zur Deckung des jeweiligen Bedarfes eine Anteile aufzunehmen. Sobald die Einnahmen aus dem Baderfeld den Beitrag von 140 M. überschreiten, ist der Rektorat zunächst zur Tilgung dieser Anteile zu vernehmen. Bis und breit, an eine umfassende Reform unter Beteiligung der Baderabgaben konzentriert und an Stelle des Bader andre Kurzartikel hält zu bestehen. Die Frist der Baderkonvention ist jedoch viele Fabriken werden, die nächste Kampagne nicht mehr mitmachen. Wir könnten daher die Vorlage nur zulassen, wenn die verbündeten Regierungen vorher unterschrieben auf Herauslegung des Badersteuer beitreten. Zur gründlichen Bearbeitung dezentriert mit die Bewilligung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. St. Lauer (früher Dr. Vogel) widertritt der Meinung, als ob der Konsentration ein großes Gewicht beizulegen sei. Russland wird gar nicht in der Lage sein, das ihm zugedachte Quantum Bader auf den Markt zu bringen. Damit folgt die Diskussion. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Darauf verlegt sich das Haus des Reichstags.

Somit mit Russland wurde den Bänden, als Deutschland Schrift für Schrift vor Russland zurückgewichen sei. Der Botschaft werde seine Fristen nur zu stimmen, wenn die Verhandlungen ab 14 auf 10 M. und vor bis spätestens am 1. April 1909 herabgesetzt werden.

Abg. Goebel (früher Dr. Vogel): Besonders erfreutlich in die Baderkonvention ist und nicht die vielen Verhandlungen für den Außenmarkt Russland sondern außerordentlich ist es, daß der Baderkonvention sich wenig erwartet. Es ist, daß der Baderkonvention sich in dem erwarteten Maße vermehrt wird. Die Herauslegung der Steuer würde für das erste Jahr einen Aufschwung von 22,5 Mill. bringen. Eine Anteile ohne Auswirkung auf Deckung mögen wir nicht mit. So sehr ist eine Herauslegung der Badersteuer wünschenswert, so sehr muss ich verlangen, daß jenseits anderweitige Einnahmen geschaffen werden.

Abg. Dr. St. Lauer (früher Dr. Vogel): Ich verlasse, daß in dieser für Industrie und Landwirtschaft wichtigen Frist ist ja hier vor dem Antrittszeitpunkt der Rektorat bestrebt, die Baderkonvention in das System zu legen. Gegen eine bestätige Bekämpfung müßten wir energetisch protestieren. Russland aus dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht hervorgegangen, wollen trotzdem nicht als Parlament zweiter Stufe behandelt werden. Den Antrag Schwerin-Dmitri stimmen wir zu.

Staatssekretär fehlt v. Stengel erläutert, eine schnellere Vorlegung der Materie sei nicht denkbar gewesen, da der Beitrag erst am 20. d. im Februar bestrebt ist. Die alte Konvention ist für untere Baderindustrie ungünstiger gewesen als die neue, jetzt bilden sie sich aber darum, ob die neue Konvention eintreten sollte oder ein beträchtliches Buchland, und da ist die Konvention doch vorzuziehen.

Abg. Dr. St. Lauer (früher Dr. Vogel): Durch Konsentration werden die Produktionskosten gesenkt, und für diesen Anfall muß ein Ausgleich geschaffen werden.

Abg. Dr. St. Lauer (früher Dr. Vogel): widertritt der Meinung, als ob der Konsentration ein großes Gewicht beizulegen sei. Russland wird gar nicht in der Lage sein, das ihm zugedachte Quantum Bader auf den Markt zu bringen.

Damit folgt die Diskussion. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Darauf verlegt sich das Haus des Reichstags.

Von Nah und fern.

x **Geheimer Ratzeiter als Wohltäter.** Der fürstlich verherrte Geheimrat Dr. Hünziker in Bielefeld, der seines Lebzeiten als Kaiser, hat in seinem Testamente auch das dortige städtische Krankenhaus mit einem stattlichen Betrag von 100 000 Mark für die Baderindustrie gespendet. Ein Beitrag von 100 000 Mark ist für die Baderindustrie eine Reservierungserklärung nicht mehr mindestens. Wir könnten daher die Vorlage nur zulassen, wenn die verbündeten Regierungen vorher unterschrieben auf Herauslegung des Badersteuer beitreten. Zur gründlichen Bearbeitung dezentriert mit die Bewilligung der Vorlage an eine Kommission.

x **Eine „Kaiser“ Glückwunschkarte aus Steinthal.** Eine aus Steinthal gefertigte Glückwunschkarte hat der ältere Joseph Döderl von der Kleophas-Grube in Obersteinthal an den Kaiser gesandt. Die Karte ist von dem einfachen Mann geschmackvoll ausgestaltet und hat die lobende Anerkennung des hohen Abgeordneten gefunden. Als Geschenk für die milde Arbeit ließ der Kaiser dem Abgeordneten durch das Holzmarshallamt mit seinem Domke eine kostbare goldene Pfeilnadel zu-

x **Ein „Kaiser“ Glückwunschkarte aus Steinthal.** Eine aus Steinthal gefertigte Glückwunschkarte hat der ältere Joseph Döderl von der Kleophas-Grube in Obersteinthal an den Kaiser gesandt. Die Karte ist von dem einfachen Mann geschmackvoll ausgestaltet und hat die lobende Anerkennung des hohen Abgeordneten gefunden. Als Geschenk für die milde Arbeit ließ der Kaiser dem Abgeordneten durch das Holzmarshallamt mit seinem Domke eine kostbare goldene Pfeilnadel zu-

x **Eine vierjährige Hinrichtung wird demnächst in Bonn aufgefunden.** Ein schweres Verbrechen ist in der Nacht zum 23. d. in der Nähe der Nauendorfer Mühle bei Berlin verübt worden. Der 55-jährige Königliche Förster Schwarzenstein, der sich auf dem Nauendorferweg befand, wurde nachts niedergeschossen. Von dem Täter fehlt jede Spur, ebensowenig ist eine Veranlassung zur Tat erschlossen.

x **Eine vierjährige Hinrichtung wird demnächst in Bonn aufgefunden.** Es handelt sich um jene vier königlichen Raubmorde, die vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurteilt und deren Revisionen vor kurzem vom Reichsgericht verworfen wurden. Für die Ausführung der Guillotine sind dieser Tage im Bonner Gefängnishofe bereits Abmessungen vorgenommen. Eine derartige Massenhinrichtung dürfte in Deutschland bisher nicht vorgekommen sein.

x **Die Zeit scheint die ausnahmsweise heute einmal sehr schnell vergangen zu sein,** spottete Martha.

„Ja, das ist sie wirklich,“ versicherte Lessa, und reichte Elsa die Hand zum Abschied. „Auf Wiedersehen, Fräulein, höchstens recht, recht bald.“

„Auf Wiedersehen,“ erwiderte auch diese, mit ihren leuchtenden Augen Lessa noch einen begeisterten Blick zuwendend.

Das war ja mal ein Rückschlag in der Tage der Rückkehr, dachte Elsa Berger auf dem Heimweg. Der Liebesroman der jungen Frau ist ja am Ende während herauslos: ein Offizier, ein armes Mädchen, die sich lieben und nicht heiraten können, weil sie beide arm sind. Der lieber Gott, daß ich, so lange der hundreterdienstige Rückschlag ist, kommt ein reicher Freier, dann liegt man dieser Liebe wohl, wenn auch das junge Herz ein wenig dabei blutet, das wird überwunden; und die junge Frau Brandhorst wird es überwinden mit der Zeit. Aber sie soll es nicht, sie soll es nicht. Vielleicht ist das in den Gedanken der tugenlosen und rücksichtigen Elsa Berger.

Das Schicksal sollte sie ihr nicht umsonst in den Weg geführt haben. Hier in dieser Geiseltwistigkeit, wo man ansieht, wenn mir ein Wort an das Ohr töne, daß über die steifen banalen Alltagsgespräche hinausging, da schuf ein solches Fräulein so ein ganz neues Interesse, zumal wo ein Menschennatur so heilig ist, daß ein Hauch des Schicksals als, wenn auch nur ein ganz leichter, geistreicht hatte. 2-3's ist es, der eine Anteile ein solcher Hauch geistreift,

x Den Bodensee im Automobil durchquert. Diese Leistung hat vor einigen Tagen zum ersten Male der Maschinenfabrikant Graf in Konstanz vollbracht. Er fuhr von Reichenau im richtigen Autotempo über die unter der Last schwundende und sich biegende Eisfläche nach Allensbach und zurück. Als er das Wagnis wiederholen wollte, wurde er von Amtsbewegen daran gehindert, da das Befahren des Sees mit Fuhrwerken nicht gestattet ist. Gest wenige Tage zuvor war ein großer, mit Holz beladener Schlitten mitten auf dem See eingesunken.

COz Das verschlungene Gebiß ist gar kein so seltenes Vorkommen und jeder beschäftigte Zahnarzt verfügt daher über gewisse, durch die

Akademie wurde die Zuschrift eines Arztes aus Konstantinopel verlesen, worin mitgeteilt wird, daß dort jetzt zum ersten Male mit Zustimmung der Behörden die Sektion einer an Cholera verstorbenen Person vorgenommen worden ist und die Leiche bacteriologisch untersucht werden sollte.

Freigelassene Terroristen. Gegen die in Paris festgenommenen russischen Terroristen, die dort als Mitglieder einer weitverzweigten Bande die bei dem Tissier Unraub erbeuteten Banknoten unterzubringen suchten, ist das Verfahren eingestellt worden und sie haben bereits Frankreich verlassen. Auch außerhalb juristischer und politischer Kreise erregt die Freilassung der

Bucht an. Den Meister fand man nicht weit vom Sande in leichtem Wasser tot vor.

65 Tage tot in der Wohnung gelegen hat der Reisende Raillier, ein Mann von 88 Jahren. Er zahlte seinem Hausherrn im Montmartreviertel in Paris die Miete einige Monate im voraus mit dem Hinweis, daß er einige Zeit verreisen müsse. Deshalb vermisste ihn auch niemand. Schließlich entdeckte jedoch der Wohnung des Alten ein so penetranter Geruch, daß die Polizei dieselbe öffnen ließ. Sie fand den Greis tot im Zimmer liegen. Augenscheinlich war er damit beschäftigt gewesen, seine Eßteller zu waschen, als ihn der Tod erreichte. Der Leichnam, der völlig verweszt war, hatte 65 Tage in der Wohnung gelegen.

Karte zu den Schiffsunfällen bei Hoek van Holland



Operation führig, die entweder in seitlicher Eröffnung der Speiseröhre oder des Magens besteht. Eine sehr lusitivolle und schwierige Operation wurde kürzlich in der chirurgischen Universitätsklinik in Greifswald vorgenommen. Einem Dienstmädchen, dem ein Gebiß mit zwei Schneidezähnen 22 Zentimeter bei in der Speiseröhre festgesessen lag, konnte nicht anders als durch eine seitliche Eröffnung der Speiseröhre geholfen werden. Dabei zeigte sich aber, daß das Gebiß infolge seines viermonatlichen Verweilens durch Druck einen örtlichen geschwürtigen Verfall der Speiseröhre und eine Verbindung mit der Luftröhre erzeugt hatte. Um diese Kette zur Heilung zu bringen, mußte die Speiseröhre für die Nahrungsaufnahme vollständig ausgeschaltet, der Magen eröffnet werden und die Eröffnung direkt in den Magen hinein erfolgen. Trotzdem bereits eine Lungenektasie aufgetreten war, trat nach vier

x Totenschäger und Scheitälischer. Zu dem Totenschlag auf einem Ballfeste in Offenbach, wo der 20jährige Kaufmann Blehl den 19jährigen Kaufmann Seegmiller im Streite erschölkte, wird weiter berichtet, daß der verhaftete Blehl jetzt vor dem Unterordnungsrichter sich zu einer weiteren Straftat freiwillig bekannt hat. Nach seinem Geständniss hat er das Geschäft, in dem er in der letzten Zeit angestellt war, durch raffinierte Scheitälischungen um die Summe von 17 000 T. aufgezehrt.

Der Eiffelturm im Dienste der drahtlosen Telegraphie. Auf der dritten Plattform des Eiffelturmes (Paris) werden zur Ausdehnung des untertelegraphischen Dienstes hohe Masten errichtet. Außerdem wird neben dem Eiffelturm eine für denselben Dienst be-

Deutsche Schäferhunde als Wächter des Louvre. Wie aus Paris gemeldet wird, werden sofort in den zerbrechlichen Sächen nicht enthaltenden Vorrätekästen des Louvre-Museums zur Abmehr nach Einschleichen

Ein Färtigkett im türkischen Medizinalmuseum für eindeutige Unterscheidung
dreierte deutsche Schäferhunde der Nachwähle
hergestellt werden. In den oberen Salen
werden demselben Zwecke kleinere Hunde dienen,
von denen Materialbeschädigung nicht zu be-
fürchten ist.

Die Schiffe der englischen Great Eastern Eisenbahngesellschaft, die den Verkehr zwischen London und dem Kontinent über die Linie Harwich-Hoel van Holland vermittelten, scheinen von einem beförderten Abgesicht dauernd heimsucht zu werden. Noch ist in aller Erinnerung die furchtbare Strandungsdisasterie, durch die in der Nacht vom 20. bis 21. Februar vorigen Jahres der Dampfer „Berlin“ dieser Linie an der nördlichen Küste bei Hoel van Holland zu grunde ging, wobei ein großer Teil der Passagiere ums Leben kam. Am 19. Januar dieses Jahres kam nun ein Schwesterdampfer der „Berlin“, die

großes Aussehen. Ersterer hatte unumwunden zugegeben, daß die bei ihm vorgefundene, unabweislich aus dem Zisterne Bankraub stammende Wertpapiere ihm vom revolutionären Komitee zum Verlauf übergeben worden seien. Erstdem stellte sich die französische Justiz auf den Standpunkt, daß zur Auslieferung keine Handhabe da sei, da der Verdacht eines geplanten Beträuschens nicht nachweisbar sei. Der Anwalt der beiden Terroristen, der revolutionär-logistische Deputierte Wilm, ist, wie verlautet, nach der Haftentlassung der beiden vom Justizminister Briand empfangen worden; letzterer hatte über den Gegenstand auf

„Dort, woher kann eine solche Verbindung und eine längere Unterredung mit Clemenceau.“

eines erforderlichen Papiers unterlassen, daß zur Erwaltung unbedingt notwendig war. Der Kläger wurde jedoch kostengünstig abgewiesen, weil es seine Pflicht gewesen sei, die erforderlichen Papiere rechtzeitig zu beschaffen. „Das konnte ich nicht wissen,“ erwiderte der Bauer, „aber das nächste mal will ich mich mehr vorsehen.“

"Vienna", an der Süd-Woche von Hoel van Holland fühlte, glücklicherweise ohne daß Menschen dabei umzukommen, und am 22. Januar stieß im verdeckten Hafen ein andres Schiff jener Linie, die "Amsterdam" mit einem Dampfer "Azminder" zusammen und wurde schwer beschädigt. 8 Passagiere, die zwecklos als vermisst gemeldet wurden, sind getötet worden. Sie drohten nur eine Stunde im offenen Boot auf dem Meer zu und wurden dann von dem norwegischen Dampfer "Songa" aufgenommen. Prinz Heinrich der Niederlande begrüßte die Geretteten bei ihrer Landung in Hoel van Holland unter großem Jubel der Bevölkerung.

Erneutes Erdbeben in Kalabrien. In Reggio (Kalabrien) hat abermals ein empfindliches Erdbeben stattgefunden. Nachrichten aus der Provinz zufolge trat das Erdbeben in Bianco, Astico, Brancaleone, Bruzzano, Ferazzano und in den füchtigen, schon durch das leichte Erdbeben mitgenommenen Gegenden mit großer Heftigkeit auf. Die erschrockenen Einwohner sprangen halbnacht aus den Betten und stießen ins Freie. Viele beschädigte Gebäude sind unbewohnbar geworden. Das im Oktober zerstörte Rathaus von Blansanovo ist zusammengefallen.

Im Warenhaus erschossen. Im Restaurant von Nach's Warenhaus in New York erschoß abends, während der Saal mit hunderten von Frauen gefüllt war, eine Frau einen Mann und dann sich selbst. Der Grund ist unbekannt. Der Ausbruch einer allgemeinen Bewirrung wurde nur durch die Geistesgegenwart Angestellter verhütet.

Das östindische Zeitungswesen. Die Regierung Ostindiens hat für Zeitungsexpeditionen den niedrigsten Tarif der Welt. Man ging bei dieser Tarifsetzung von der Ansicht aus, daß man durch Zeitungen das Volk bilden könne und tatsächlich wandern denn auch täglich 30—40 Millionen Blätter durch die Post in das Land. Nunmehr hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Verordnung ein Schlag in das eigene Gesicht sei, denn die meisten dieser Zeitungen richten ihre Tendenz gegen England. Die Regierung sieht sich daher genögt, eine Änderung der Tarife in Kraft treten zu lassen, denn wenn sie weiter das Zeitungswesen unterdrückt, würde sie sich an den bestehenden noch

Aussergewöhnliche Hitze in Australien.
Wie aus Melbourne gemeldet wird, entstanden infolge der Hitze große Wald- und Wiesenbrände. Im Eddington-Bezirk breitete sich das Feuer über 40 Meilen aus und wütete tagelang. Alle Versuche, es zum Stillstand zu bringen, waren erfolglos. Von Manch und Hitze wurden die Menschen vorübergehend blind. Im Dergholm-Bezirk sind allein 150 000 Acres Weichengelände vernichtet. Die Bewohner sprangen ins Wasser, um nur das nackte Leben zu retten. Das umgestoßene Vieh zählt nach vielen Tausenden.

Gerichtshalle

Berlin. In dem Prozeß gegen die im Wölfe-Harbenstreit viel genannten Grafen Hohenau und Lunor wurde nach zweitägiger Verhandlung folgendes Urteil gefällt. Der Angeklagte Generalleutnant a. D. Graf v. Hohenau ist der ihm unterstellt gelegenen übernatürlichen Unzucht nicht schuldig und wird daher freigesprochen. — Der Angeklagte Major a. D. Graf zu Lunor ist schuldig des Mißbrauchs der Dienstgewalt in sechs Fällen, in Verbindung mit Beleidigung in vier Fällen und des Unrechtsbewusstseins, einen Untergedieneten zu einer schändlichen Handlung zu veranlassen, und wird zu ein Jahr und drei Monat Gefängnis verurteilt.

Gmunden. Die Verurteilung eines internationalen Hochstaplers, der auch im Deutschland in verschiedenen Städten große Schwundelserien verübt und deswegen lange Zeit von deutschen Behörden gesucht worden war, ist dieser Tage erfolgt. Es handelt sich um den Grafen Oskar Nolemberg oder rischiger Edward Detter, der in Gmunden verhaftet wurde. Der Schwindler wurde zu zweijähriger schwerer Haftstrafe verurteilt. Vor Gericht gab er an, seine Mutter, die Frau eines Architekten, habe ihn auf die Bahn des Verbrechens gesetzt. Detter, der fünf Sprachen fließend spricht, hat bereits zwölf Jahre gefangen, zuletzt in Hollesley in England und wurde dort und auch von Frankreich ausgewiesen. Meistens schlängte er große Hotels.

Köln. Die Verhandlung gegen den Verbrecherstrahm, der im Dezember v. auf den Geldbrieftaschenabend in Köln einen Raubmordversuch verübt und mit der Verurteilung des Angeklagten u. 12 Jahr Justizhaus, 10 Jahr Schreibstuhl und Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahr Justizhaus beantragt mit Rücksicht auf die Niedertracht des Verbrechers.

Posen. Der Feldwebel Wielke des 4. Grenadierregiments in Rottenburg wurde wegen Soldatenmisshandlung in 280 Fällen vom Kriegsgericht der zweiten Division nach zweitägiger Verhandlung zu

Bunte Hellerleit

* Ein eigenartiges Gesetzbuch bestimmt die Frauen in Hindostan, das von sieben ihrer welshesten Mischschwestern verfaßt, die ehelichen Verhältnisse regelt und dem Weib bestimmt Recht eindäumt, wie solche bei seinem anderen Volk der Erde bestehen. Nach diesem Kodex werden alle Männer in drei Klassen eingeteilt und zwar in: „Ansändige“, „Halbe“ und „Hungerleider!“ Zu den „Ansändigen“ gehören jene, die eine Frau gut zu ernähren im Stande sind. Die „Halben“ vermögen das nicht und ihre Frauen müssen mit Hand anlegen um das tägliche Brot für die Familie aufzubringen. Wird die Ehehälste des „Halben“ von diesem geschlagen, so darf sie wieder schlagen und ihrem Manne Haare aus dem Bart reißen. Noch weit weniger Herr im Hause ist der „Hungerleider“, dessen Frau getrost zehn Tage fortbleiben kann, ohne daß der Mann das Recht hat, sie zu fragen, wo sie während dieser Zeit gewesen war. Das muß eine recht behagliche

Stark nervös. Herr (am Telefon)
Gehen Sie doch etwas weiter vom Telepho-
n. Sie lassen mir fortwährend im Beobach-

In der Chemiestunde. Professor: „Was geschieht mit Gold, wenn man es an der freien Luft liegen lässt?“ — Schüler (nach längstem

und trotzdem seine theoretischen Kenntnisse nicht allzu groß waren, gelang es ihm doch, und hatte eine fast kindliche Freude an dieser Schaffung. Und nun war der Benz gekommen, ein Benz, so wunderschön, wie er ihn noch nie erlebt zu haben glaubte. Wie neues, frisch Leben pulsierte es durch seine Adern, jubelnde Stimmen klangen und tönten in seinem Innern, trieben ihn unablässsam zu neuen Schaffungen. Du bist ein Berufener! rief es ihm, ein Berufener, ein Außerordentlicher, der die Menschheit empfangen, und den ein tiefer Herzensleid erst an die Quelle des größten und erhabendsten heilichen Empfindens gebracht hatte. Ein unbeschreibliches Wonnegefühl durchströmte sein ganzes Sein, wenn er in diesem Stühle saß, sondernd, phalarierend, wenn

Wer in diesen Versespielen an dem einjamer
Haus des Obersteuerkontrolleurs vorüber geht,
der blieb wohl oft gesessen stehen. Gleu-
einem Grus aus fernem, bessern Welten erblieb
die Melodien des jungen Komponisten an
ein Dorf, sie sangen und sagten von Liebe
von Glück, aber auch von Schmerz und Verlust
von allem, was ein Menschenherz beginnen
erfüllt und bewegt. Weidete, schmeichelte
Melodien aber flangten verächtlich hinunter
den Frieden störend, den die Seele findet, da-
ß sich empor zu beden vermag über allen Streit
Hader und Reid des rothchen Daseins, ob-
liozen Frieden eines Begnavigien, den jedes
Kunst hinaustrugt zu den Augen, wo d

Friedrich Wilhelms-Bad.

Freitag, den 31. Januar 1908

Schlachtfest verb. Bratwurstschmauss

worauf alle werten Gäste, Geschäftsfreunde, Nachbarn und Bekannte zu recht zahlreichen Besuch einladen

Hochachtungsvoll

K. Leistner u. Frau.

Zu unserem am 24. Januar stattgefundenen goldenen Ehejubiläum

sind uns von lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden. Besonders durch die feierliche Einführungrede des Herrn Pfarrer Märker und durch die von der Schuljugend unter Leitung des Herrn Kantor und des Herrn Lehrer Vogler dargebrachten Gesang, sowie durch die so summe Anzahl von Geschenken vonseiten des Herrn Kantor Franke, als auch durch das schöne Ständchen des Männergesangvereins Cunnersdorf ist uns dieser Tag zu einem herrlichen uns im steten Andenken bleibenden Ehrentag geworden.

für all' diese Liebe und Ehrenungen sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

Cunnersdorf, den 27. Januar 1908.

Karl Leuschner u. Frau
geb. Kallauch.



Zur geschmackvollen
und schnellen Herstellung
von

Einladungs-Karten

◆◆ Festordnungen ◆◆

◆◆ Tafel-Liedern ◆◆

Speise- und Wein-Karten

usw. usw.

empfiehlt sich

die Buchdruckerei von

Hermann Röhle

Ottendorf-Okrilla.

Melodienschatz.

347 der schönsten Lieder, Opernarien, Tänze, Märsche,
Salon- und Klassische Stücke

für Klavier in fortschreitender Ordnung vom Leichten bis zum Mittelschweren, bearbeitet von R. Wohlfahrt, op. 228. In einem Prachtleinwandband Mark 4,50.

Die schönsten Melodien älterer und neuerer Zeit zu einem dichten Strauß vereint! Jung und Alt möge diese reichhaltige, prachtvolle Ausstattung dabei überaus billige Sammlung zur Hand nehmen, sie wird jedem mit Stunden edelsten Genusses lohnen.

Der Melodienschatz ist ein Handbuch von dauerndem Werte.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so früh verschiedenen
Töchterchens

Lina

drängt es uns, für die uns bewiesene Teilnahme durch den zahlreichen Blumenschmuck und die ehrende Grabbegleitung unseren
herzlichsten Dank

auszusprechen.

Dir aber, liebes Kind, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.

Moritzdorf, den 25. Januar 1908.

Heinrich Säring u. Frau.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 3—6 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten auch der Steuer-Einschätzungs-Kommission gegenüber. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Am 1. April ist eine

grosse Wohnung

befehlend aus 2 Stuben, 2 Kammern und
Küche nebst Zubehör zu vermieten bei

Franz Grobmann, Groß-Okrilla.

Auch steht ein Posten Heu circa 12 Bentner
zum Verkauf

Lampenkocher.

Dieselbe ist verstellbar und
paßt zu jeder Stehlampe. In
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,
Thee, Kalao etc., für 2 Per-
sonen Kartoffeln, Eier usw.
Einmal verschüttet unentbehrlich
Große Geldeinsparnis. Mit
Rauchgas

2 Mk. per Nachnahme

E. Rengert,
Fürstenwalde a. Spree.

Ein Knabe, welcher Ostern die Schule ver-
lässt und Lust hat

Brauer und Mälzer
zu werden, kann in die Lehre treten
Brauerei Lichtenberg b. Pulsnitz.

Deutsche erstaunliche Nähmaschine,
Waschmaschine, landwirtschaftliche Maschinen
auf Wunsch auf Teillieferung.
Preis: 6—12 Mk., Röhr. 4—7 Mk. netto.
Sehr billige Preise. Das vord. Produkt
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln. 856 Rolandstr. Nr. 6.

Fleischerlehrling

für Ostern gesucht.
Richard Klossé, Fleischernstr. Radeburg.

Schlachtvieh-Preise
auf dem Schlachtviehhof zu Dresden
am 27. Januar 1908.

Zum Auftrieb waren gesommen: 208 Ochsen
232 Kalben und Kühe, 224 Bullen 230 Rinder
1100 Schafe und 2015 Schweine, zusammen
4009 Schlachtwieh. Es erzielten für 50
Röhr.: Ochsen Lebendgewicht 29—45 Mt.
Schlachtwiehgewicht 63—83 Mt., Kalben und
Kühe Lebendgewicht 27—43 Mt., Schlachtwieh-
gewicht 57—76 Mt., Bullen Lebendgewicht
38—46 Mt., Schlachtwiehgewicht 64—79 Mt.
Rinder Lebendgewicht 40—50 Mt., Schlachtwieh-
gewicht 68—80 Mt., Schafe Lebendgewicht
37—47 Mt., Schafe Schlachtwiehgewicht 77 bis
89 Mt., Schweine Lebendgewicht 40—58 Mt.
Schlachtwiehgewicht 54—62 Mt.

Produktenpreise.
Dresden, 27. Januar. Stimmung: Rußig
Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 218
bis 224, brauner, alter (75—78 kg) —, neuer, 75—78 kg 216 bis 222, russischer
rot, 249—255, amerikanische 248 bis 253
Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70
73 kg 210—218, bo. preußischer 216—220,
russischer 225—228. Gerste, pro 1000 kg
netto: sächsische 185—195, tschechische 195 bis
204, polener 185—204, böhmische 215 bis
224. Buttergerste 159—165. Hafer, pro
1000 kg netto: sächsischer, alter, —, neuer, 170—178, söl. und pos. neuer 170
178. Mais pro 1000 kg netto: Cinquantaine
169—175, Zapata gelb 162—166, amerikani-
scher d. 172—174, Rundmais, gelb 165—167.
Geh. pro 1000 kg netto: Futterware 195
bis 210. Weizen, pro 1000 kg netto: jährl.
170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto:
mährischer und fremder 222—226. Delfontain
pro 1000 kg netto: Winterraps, trocken 300—310
Leinolat pro 1000 kg netto: feine 285—270,
mittlere 250—260, Zapata 250—255, Bos-
ton 270—275. Rüböl, pro 100 kg netto und
fett, rostfrei 79. Rapsofuchen, pro 100 kg
(Dresdner Marken), lange 14,00. Leinuchen,
pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18,50,
2. 17,50. Zittermehl 16,80—17,00. Weizenvieh-
fleisch, pro 100 kg netto ohne Saat (Dresdner
Marken), grob, 12,80—13,00, feine 12,80
bis 13,00. Roggenvieh pro 100 kg netto ohne
Saat (Dresdner Marken), 14,00 bis 14,40.
Auf dem Markt: Kartoffeln (50 kg) 3,00 bis
3,50 M., Hu im Gebund 3,90—4,30 M.
Roggensack, Ziegeldruck (Sack) 36—38 M.

Stralsunder-Spielkarten

empfiehlt
Buchhandlung Grossokrilla.

Freundliche

Wohnung

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist für
160 Mark zu vermieten.

Näheres in der Exped. dts. Bl.

Bäckerei von Oskar Bormann

liefer vorzügliches, leckeres Gebäck

Frühstücksgebäck

pünktlich frei ins Haus.

Gesang-Bücher

in hochmodernen Einbänden

empfiehlt

Hermann Röhle, Gross-Okrilla.

Schöne

Wohnung

bestehend in Stube, Kammer und Küche nebst
Zubehör ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. dts. Bl.